

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 72 (1985)
Heft: 6

Rubrik: Berichte aus der EDK und den Kantonen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Luzern: Nein zur Initiative «Gleiche Grundausbildung für Knaben und Mädchen»

Die VPOD-Initiative «Gleiche Grundausbildung für Knaben und Mädchen» ist mit 61,6 Prozent Nein-Stimmen und 38,4 Prozent Ja-Stimmen vom Luzernervolk mit überraschender Deutlichkeit abgelehnt worden. Unterschiedliche Resultate lassen sich vor allem zwischen der Agglomeration und den ländlichen Gebieten feststellen: Während das Amt Luzern mit einem Ja-Anteil von 47,5 Prozent deutlich über dem kantonalen Durchschnitt lag, haben die Stadt Luzern, Adligenswil und Kriens die Initiative sogar angenommen. Regierungsrat Walter Gut sieht im Resultat eine Bestätigung der massvollen erziehungsrätlichen Politik bei der Realisierung einer gleichwertigen Grundausbildung.

Zum Abstimmungsergebnis äusserte sich Martin Merki im «Vaterland» wie folgt:

«Über das zur Diskussion stehende Thema hinaus gibt die Abstimmung einen Fingerzeig, der für das Schul- und Erziehungswesen ganz allgemein seine Bedeutung hat. Seit langem war es nämlich das erste Mal, dass sich die Stimmbürger zu einer Schulfrage äussern konnten. Sie brachten damit auch zum Ausdruck, dass zu radikales Vorgehen und zu einschneidende Änderungen in der Schule von den Eltern nicht geschätzt werden. Jetzt hatten sie einmal Gelegenheit, dazu Stellung zu nehmen – die Antwort lässt an Deutlichkeit nichts zu wünschen übrig. Wie Erziehungsdirektor Walter Gut an der Pressekonferenz erklärte, wurde der Initiative eine gesellschaftspolitische Bedeutung unterschoben, die weit über den wirklichen Gehalt hinausging. In den Diskussionen wurde immer wieder der Eindruck erweckt, die Gegner der Initiative hätten diesen Aspekt aus Angst vor gesellschaftlichen Evolutionen eingebracht.»

Im Vorfeld der Abstimmung hatten zwei Bundesgerichtsentscheide deutlich werden lassen, dass der Gleichheitsartikel der Bundesverfassung keine Handhabe dafür ist, eine gleichartige Ausbildung durchzusetzen. Dadurch ist der Sinn für die gleichwertige Ausbildung erst ins richtige Licht gerückt worden; ein Prinzip, dem auch die Nidwaldner Stimmbürger den Vorzug gegeben haben. Offenbar ist der Mehrheit der Stimmbürger klar geworden, dass die Ablehnung des starren Zwanges zu genau gleichen Ausbildungsangeboten für Knaben und Mädchen nicht heisst, dass Knaben nicht auch Zugang zur Schulküche und Mädchen zum Werkraum finden sollen. Doch geben dafür flexible Lösungen den Gemeinden, den Eltern und den Kindern bessere Chancen, ihre Vorstellungen, Wünsche und Neigungen zu verwirklichen.

Nidwalden: Das Kollegium St. Fidelis in Stans soll an den Kanton Nidwalden übergehen

Am 1. August 1988 wird der Kapuzinerorden die Trägerschaft des Kollegiums Stans an den Kanton Nidwalden übergeben. Dies entschied ein ausserordentliches Regionalkapitel der Deutschschweizer Kapuziner in Dulliken SO. Das Internat wird aufgelöst. Katastrophaler Nachwuchsmangel zwingt die Kapuziner zu dieser Aufgabe. Das Kollegium Stans wird aber als kantonale Mittelschule mit Sicherheit weitergeführt.

Katastrophaler Nachwuchsmangel

Dieser «schmerzliche Verlust», so Pater Fortunat, hängt eng mit der personellen Situation des Kapuzinerordens zusammen. In den letzten zehn Jahren verlor der Orden durch Tod und Austritte 163 Kapuziner, nur sieben traten neu ein. Das Durchschnittsalter im Orden beträgt 62 Jahre. Ebenso erschreckend sehen die Zahlen im Kollegium Stans aus. In den letzten fünf Jahren verlor es zwölf Kapuziner als Lehrkräfte, nur einer stiess neu hinzu. 1978 erteilten die Kapuziner noch 54 Prozent der Schulstunden, heute sind es noch 24 und 1988 könnten es im besten Fall noch 18 Prozent sein. Kein junger Kapuziner steht zurzeit in der Ausbildung für Mittelschullehrer.

Kanton übernimmt Mittelschule

«Das Kollegium wird als kantonale Mittelschule mit Sicherheit weiterhin bestehen», erklärte der Nidwaldner Erziehungsdirektor Meinrad Amstutz. Die Landsgemeinde 1987 wird voraussichtlich über die kantonale Trägerschaft des Kollegiums zu beschliessen haben. Die Aufgabe des Kollegiums St. Fidelis durch den Kapuzinerorden ist leider kein Einzelfall. Über 150 katholische Bildungsinstitute gingen seit 1960 ein oder wurden in kantonale Schulen umgewandelt. Das kann kein Trost sein. Das Kollegium St. Fidelis in Stans gehörte mit zu den bekanntesten, prägendsten Klosterschulen der katholischen Elite. Seine Aufgabe muss oder müsste ein Stein des Anstosses zum Nachdenken sein.